

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Oldenburger Landeszeitung. 1884-1886
1886**

23.3.1886 (No. 35)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1000519](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1000519)

Oldenburger Landeszeitung.

Die „Oldenburger Landeszeitung“ erscheint wöchentlich dreimal, Dienstags, Donnerstags und Sonnabends.

Vierteljährlicher Abonnementspreis 1,50 M. — Inseratenpreis für die 4gespalt. Zeile 15 S.

Redaktion: Gaststraße 1. — Expedition: Gaststraße 1.

Nr. 35.

Dienstag, den 23. März.

1886.

Bestellungen auf die Oldenburger Landeszeitung

für das II. Quartal werden jederzeit von der Expedition, Gaststraße 1, und von den Zeitungs-Austrägerinnen, nach außerhalb von sämtlichen Postanstalten und Landbriefträgern entgegengenommen.

Vierteiljährlicher Abonnementspreis einschließlich Bestellgeld

nur 1 Mk. 50 Pf.

Tages-Übersicht.

Am heutigen Tage tritt unser allverehrter und allgeliebter Heidenkaiser Wilhelm in das neunzigste Lebensjahr ein. Ist es ohnehin schon nur wenigen beschieden, ein solches Alter zu erreichen, so muß die Frische und Kraft geradezu in Staunen setzen, welche Kaiser Wilhelm auch in diesem hohen Greisenalter nicht verlassen haben und welche ihn noch immer seines schwierigen und verantwortungsreichen Amtes walten lassen. Mögen auch sonst die Parteien feindlich einander gegenüberstehen, mögen sie sich bekämpfen mit allen Mitteln und Waffen, in einem sind sie alle stets einig gewesen und werden es auch bleiben, in der Verehrung unseres Kaisers und in der Liebe zu ihm und seinem Hause. Voll Verehrung und Liebe blickt auch heute wieder das gesamte deutsche Volk auf seinen Kaiser, besetzt von dem innigsten und aufrichtigsten Wunsche, daß ihm ein ruhiger und glücklicher Lebensabend beschieden sein möge!

In der Kommission des Reichstages für das Militärpensionsgesetz wurden die Pensionserhöhungen nach dem Vorschlage des Grafen Moltke angenommen. Die Mehrheit der Kommission gab der Pensionserhöhung auch rückwirkende Kraft für alle seit dem Juli 1870 pensionierten Offiziere. Die Vertreter der freisinnigen Partei erklärten, daß, wenn man überhaupt einem Gesetze rückwirkende Kraft geben wolle, es ungerecht wäre, diese rückwirkende Kraft nur bis

1870 auszuweiten. Der Kriegsminister erklärte, daß einer rückwirkenden Kraft über 1870 hinaus technische Schwierigkeiten entgegenständen, daß die Regierung auf diesen Standpunkt sich nicht stellen könne. Um die Ungerechtigkeiten, die bei Ausführung des Gesetzes hervortreten würden, nach Möglichkeit zu beseitigen, wird für die zweite Lesung von nationalliberaler Seite eine Resolution in Aussicht gestellt, welche die Erhöhung des Dispositionsfonds bezweckt. Demnächst wurde die rückwirkende Kraft bis 1870 mit 12 gegen 3 Stimmen angenommen. Eine Subkommission soll die Beschlüsse näher redigieren. Zum Berichterstatter wurde der Abg. v. Mantuffel bestellt. Damit ist die erste Lesung beendet. Der finanzielle Effekt der Rückwirkung von 1870/71 würde ein Kapital von 17 Millionen beanspruchen, die rückwirkende Kraft bis 1864 ein Kapital von 30 Millionen erfordern.

Der Reichstag hat in seiner Freitagssitzung den Gesetzentwurf betr. Erhebung einer Schiffsfahrtsabgabe auf der Unterweser in dritter Lesung definitiv genehmigt. Abg. Windthorst vermüßte an der Vorlage und deren Motiven bestimmte Angaben über verschiedene Einzelheiten, namentlich auch darüber, ob nicht etwa die Interessen der Uferbesitzer durch die Weiserkorrektur geschädigt würden. Abg. Gebhardt (nat.) stimmte dem Vorredner bei und bat die Regierung, in der einen oder anderen Weise diese Verhältnisse zu berücksichtigen. Abg. Dr. Barth rechtfertigte den Standpunkt der Kommission. Was die materielle Seite der Frage anlangt, so habe der Abg. Gebhardt, welcher die Verhältnisse genau kenne, in der Kommission keine Veranlassung genommen, auf die angeregten Punkte einzugehen. Seit einer Reihe von Jahren seien die peinlichsten Untersuchungen darüber angestellt worden, und wenn Oldenburg und Preußen trotz geringer Nachteile ihre Zustimmung geben, so würden die Partikularinteressen jedenfalls genügend geschützt. Hierauf wurde die Debatte über die Zuckersteuervorlage fortgesetzt. Der konservative Abg. Gehlert tadelte mit großer Schärfe das Festhalten an der

Materialienbesteuerung und an dem System der Ausfuhrprämien, welches allein den Engländern Nutzen gebracht. In dem Abg. Grafen Hache erstand dem Melassebesteuervorschlage ein eifriger Verteidiger, aber Geheimrat Boccius blieb bei der namens der verbündeten Regierungen abgegebenen Erklärung, daß die Kommissionsanträge mit der Melassebesteuerung mannehmbar seien. Abg. Pfaffert empfahl die Herabsetzung der Materialiensteuer in Verbindung mit einer Konsumsteuer, während sein Fraktionsgenosse Abg. Trimborn für die Regierungsvorlage eintrat. Sowohl die Kommissionsvorschläge als die Regierungsvorlage wurden unter großer Heiterkeit abgelehnt. Am Sonnabend wurde das Gesetz über die Kommunalbesteuerung der Offiziere in zweiter Lesung angenommen.

Dem Abgeordneten Singer ist der Bescheid seitens des Staatsanwaltes zugegangen, daß derselbe nicht in der Lage sei, gegen den Schuhmann Jbring (Mahlow) strafrechtlich vorzugehen, daß er aber gegen Christensen und Berndt wegen verläumderischer Beleidigung Anklage erhoben habe.

Am Freitag Abend fand in Berlin eine socialdemokratische Versammlung statt, in welcher der Abg. Bebel sprach und welche von ca. 3000 Personen besucht war. Nachdem die Versammlung polizeilich aufgelöst war, entstand auf der Straße eine größere Menschenansammlung, so daß die Polizei einschreiten mußte, ohne jedoch von der Waffe Gebrauch zu machen. Eine Nachricht, daß zwei Schulleute von den Pferden gerissen worden seien, wird als falsch bezeichnet; dagegen bestätigt es sich, daß Beamte mit Schnee und Eisstücken geworfen wurden. Mehrere Personen wurden verhaftet.

Bei der vollständigen Ausschloßigkeit des Branntweinmonopols taucht bereits ein neues Projekt auf, um aus dem Branntwein größere Geldmittel zu ziehen, zugleich aber auch den Agrariern einen Ersatz für den aus dem Monopol erhofften Gewinn zu gewähren. Wie verlautet, soll die Ausfuhrprämie für Kartoffel-

spiritus erhöht und die Kosten sollen von den Steuerzahlern durch eine neue Konsumsteuer gedeckt werden, welche neben der bestehenden Maßraumsteuer auf den Branntwein gelegt werden soll. Der Gesetzentwurf soll dem Reichstage noch in dieser Session zugehen.

Drei Briefe für Herrn Stöcker, welche der frühere Abgeordnete Prof. Baumgarten zu Klostock geschrieben hat, halten wir für eine unverkürzte Wiedergabe interessant genug:

Der Redakteur Bommert in Siegen hatte öffentlich den Hofprediger Stöcker der Unwahrheit beschuldigt. Darauf hat dieser Hofprediger ihn verklagt. Jüngst hat nun das Gericht über diese Sache verhandelt und der Urteilspruch lautet auf Freisprechung des Angeklagten. Es ist damit aufs neue konstatiert, daß es jedem frei steht, diesen Hofprediger öffentlich auf Unwahrheit anzureden. Trotzdem hat nichts davon verlautet, daß dieser Hofprediger um Entbindung von seinem hohen Predigtamt eingekommen sei. Und trotz alledem wagt es immer noch kein Berliner Prediger, diesen kirchensündenden Unflug des Hofpredigers öffentlich zu rügen. Wenn die öffentlich und mehrfach konstatierte Unwahrheit es wagen darf, die Hauptkanzel in der protestantischen Metropole zu besteigen, was will man dann für geistlichen Segen erwarten von den Vorträgen und Andachten in den christlichen Theebänden?

Klostock, 19. Febr. 1886. Baumgarten.
Der Hofprediger Stöcker muß entweder die öffentlichen Aergernisse, mit denen er die Kirche Christi beleidigt hat, und welche ich in dem „Prot. Sonntagsblatt“ Nr. 2, S. 27—32, Nr. 6, S. 89—95, Nr. 8, S. 128, Nr. 9, S. 143, Nr. 10, S. 160 öffentlich gerügt habe, mit aufrichtiger Reue und öffentlichem Widerruf führen, oder er muß mich verklagen und mit mir ins Gericht gehen.

Tertium non datur. (Ein Drittes ist nicht gegeben.)

Klostock, 1. März 1886. M. Baumgarten.
Der Hofprediger Stöcker hat zweimal, 1881 und 1885, mich öffentlich beleidigt. Mein Freund, der Prediger Ziegler in Liegnitz, hat in der

Vom letzten deutschen Soldaten auf französischem Boden

erzählt der „Soldatenfreund“ in seinem neuesten Heft eine höchst vergnügliche Geschichte. Der 16. September war der Tag, an welchem wir endlich die Grenze überschritten; dicht am Grenzpfahl hatte sich unser allverehrter General von Mantuffel, der bald darauf zum Feldmarschall ernannt wurde, mit seinem ganzen glänzenden Stabe aufgestellt, um seine Truppen beim Verlassen des feindlichen Reiches noch einmal Reue passieren zu lassen; es war auf dem Schlachtfelde von Bionville, wo wir uns zum ersten Male wieder nach drei langen Jahren einmündigen Grenzpfahl näherten. Mit lauten Hurrah zogen Artillerie, Kavallerie und Infanterie in strammem Parade-marsch bei unserem General vorüber, zuletzt wir — denn unser Bataillon war an den Schluß befohlen —, die es sicherlich nicht am schlechtesten machten. Dann ließ der General die ganze Bagage vorüberziehen, befahl hierauf seinem Stabe, voranzureiten, und setzte sich dann selbst, ganz allein, tief sinnend, hinter allen anderen in Bewegung — es war klar, er wollte der letzte deutsche Soldat auf dem französischen, so blutig besiegten Boden sein! Und wer hätte daran zweifeln können, daß er es war! War doch keine Patrouille, geschweige denn irgend ein Truppenteil mehr hinter uns gelassen. Der letzte deutsche Soldat auf französischem Boden! — — — Welch' tausend ernste Gedanken mochten sich im Hinblick auf diese Thatsache in dem Geiste des großen Feldherrn kreuzen, welcher mit diesem

Moment eine der wichtigsten Perioden der Weltgeschichte beendet hinter sich liegen sah! Da erlitten plötzlich, gerade als der General wieder in der Höhe unseres Bataillons angekommen war, laut donnende Aufschläge eines im vollsten Galopp hinter uns heranprestenden Pferdes. Alles drehte sich um, und — „Corl Bruer, Corl Bruer“ — erkönte es von den Lippen der Hintersten. Und er war es, der biedere Karl Bruer, ein sich durch das Gegeteil von Schönheit und Gradheite auszeichnender Trainsoldat, der Pferdeburche unseres Regimentsadjutanten, anrasend mit einem Galster, welchen er im letzten Quartier vergessen und schleunigst wiedergeholt hatte. Nur wenige Augenblicke — und plötzlich begann ein Lächeln, ein Murren, schließlich eine laute Heiterkeit, die sich, stürmisch und stürmischer werdend, von Kompanie zu Kompanie fortpflanzte, bis sie bald das ganze Bataillon erfüllte — ein Blick auf das ernste Gesicht unseres Führers und die ersten Entschuldigungsworte Corl Bruer's hatten das ganze Komische der Situation mit einem Schlage allen Augen enthüllt. Nicht der hohe, schlachtengewohnte, ernste Feldherr, nicht der sieggewohnte Führer und Oberbefehlshaber der Okkupationstruppen — nein, „Corl Bruer“, der biedere, wenn auch nicht imponierende Ufermüller und Trainsoldat, war der letzte deutsche Soldat auf französischem Boden gewesen, er war es, welcher die ganze historische Bedeutung dieses Moments in seiner eigenen hervorragenden Person zum Ausdruck brachte. General v. Mantuffel wollte anfangs böse werden; man sah es ihm an, wie er seinen Aerger niederzukämpfen suchte, doch

bald mußte auch er dem Komischen der Situation nachgeben, und sich dem Unvermeidlichen fügend, gab er lächelnd Anweisung, daß „Corl Bruer“ als „letzter Soldat auf französischem Boden“ photographiert werden sollte.

Ein Winter vor 150 Jahren.

Es dürfte nicht uninteressant sein, bei dem diesjährigen strengen und lange anhaltenden Winter zu erfahren, welche Not und Drangsal ein Vorgänger desselben vor etwa 150 Jahren im lieben deutschen Vaterland hervorgerufen hat. Wir folgen dabei der genauen Aufzeichnung eines Augenzeugen jener trüben Zeit.

„Anno domini 1740 den 6ten Januariz auf Könignacht“ schreibt ein ehrfamer Doctor medicinae zu Blumenthal in der nördlichen Eifel der „Röln. Ztg.“, ist solcher kalter Winter eingefallen, daß der 1709 auch sich auf Könignacht eingestellter nicht ist dagegen zu rechnen gewesen, daß diese Kälte gegen die von 1709 acht gerad heftiger sich eingefunden, mit solchem starkem Frost und immerwährendem tiefem Schnee bis bald den monath Mey auß, da der von 1709 ohngefähr mit starkem Frost und Schnee gebauert sechs Wochen. Alle große Wässer als Rhein, Mosell, Naab, Dornau und woh sie Rahmen haben seint stark zugefroren, daß keine Schiff haben lange Zeit darauß fahren können, bis daß eih darinnen umb halben Martij ohngefähr losgebroschen, und haben bis den 16ten Martij unsere Reidwerker (Eisenhammerwerke) alle müssen im

Lande stillstehen, wiewoll daß immerwährend Schneien und Hageln mit großer Kälte bis bald den Mey auß gewähret, daß Futter vorß Vieh ist überall also drauffgangen, daß durchgehends viel Rindvieh und Schaaff bei schwären Theuerung aller Sachen seint gestorben. Daß Korn hat gegoten 20 bis 24 Eölnischer Gülden, daß Malz 15 bis 16 Gülden, die Haber 8 bis 10 Gülden, Hett, Brommet und Stroh ist nicht vor Geld zu bekommen, welche Theuerung und Mammigkeit aller Sachen bis nach den 10. Juny hin dauert, und Gott weiß, was es weiter werden wird, da die Kälte noch anhaltet und kein Gemüß in den Garten und sonst überall nicht wachset. Daß Rindvieh und Schaaffe fallet noch täglich durchgehends in Menge umb, wan schon daß Rindvieh täglich mit der Herde außgeheth umb etwas Weide zu haben, so dennoch gar gering ist, seint sie doch so matt und ausgemergelt vom Hunger, daß viele des abends mit Rahnen auß der Weide müssen abgehohlet werden und viele gleich dahinstorben. Die Luft ist bis den leg Mey auß so rauh und anstrentlich gewesen, daß man insonderheit hier zu Land keine Kirsch-Aepfel, Bier, Brommen, Linden-, Eichen- und Eichenbaum hat außschlagen gesehen und daß hin und wieder einige Weiden- und Büchenbaum ihr Laub sehen lassen; kein Gemüß ist in den Garten gewesen, asparajus hatt beginnen hervorzußchießen, in summa alldes ist durchgehends kahl und bloß gewesen. Daß Vieh hatt im freien Felde bis den 10. Juny noch wenig zu weiden gehabt, Ellernlaub siehet man bis dahin noch wenig, eschen und Eichenbaum haben ihr Laub nicht

Die neuesten Sachen in
Kleiderstoffen
 sind eingetroffen.
Anfertigung von Kostümen
 von den einfachsten bis zu den elegantesten.
S. Hahlo.

Inventur-Ausverkauf
 von
Porzellan- & Glaswaren.
 Auf meinen diesjährigen Ausverkauf zurückgesetzter Waren zu auffallend billigen
 Preisen mache hierdurch ergebenst aufmerksam.
G. Brandes.

Oldenburgische Spar- & Leih-Bank.
 Die Herren Aktionäre werden hierdurch zu der am
Freitag, den 9. April 1886, nachmittags 4 Uhr,
 im Casino zu Oldenburg stattfindenden
vierzehnten ordentlichen Generalversammlung
 ergebenst eingeladen. — Tagesordnung:
 1. Erstattung des Jahresberichtes.
 2. Beschlußfassung über die Verteilung des erzielten Gewinnes in Gemäßheit der §§. 24 und 34 der Statuten.
 3. Entlastung der Direktion event. Wahl von 3 Revisoren (§. 32 der Statuten).
 4. Wahl von 2 Mitgliedern für den Verwaltungsrat.
 Die Herren Aktionäre, welche an den Abstimmungen der Beratungen, bezw. General-Versammlung teil-
 nehmen wollen, haben in Gemäßheit des §. 25 der Statuten über den Besitz von Aktien durch Deposition der-
 selben ohne Couponbogen oder durch Hinterlegung von Aktien-Depositscheinen der Deutschen Reichsbank bis
spätestens den 6. April, Abends 6 Uhr,
 in Oldenburg bei unserer Kasse, in Brake, Fever und Wilhelmshaven bei unsern Filialen sich auszuweisen.
 Oldenburg, den 16. März 1886.
 Der Verwaltungsrat der Oldenburgischen Spar- & Leih-Bank.
Johannes Schaefer,
 Vorsitzender.

H. & W. Asseier, Oldenburg.
Möbel-Ausverkauf
 vorjähriger Muster.
 Vom 12. März ab stellen wir folgende Sachen zu ganz bedeutend heruntergesetzten
 Preisen zum Ausverkauf:
 10 gepolsterte Garnituren — je 1 Sopha, 2 Lehnstühle und 6 Polsterstühle
 — in Nußbaum, Mahagoni und Schwarz, komplet von 250 Mk. an.
 1 Dutzend einfache, gradlehnige und geschweifte Sophas, Divans, einzelne
 Sessel und mehrere Sorten billiger Rohr- und Polsterstühle.
 1 Sortiment Schränke, Vertikows, Tische, Kommoden und Spiegel, wo-
 unter größte Goldspiegel mit Gold-Konsolen und Marmorplatte.
 Sämtliche Sachen unter Garantie — extra gut und dauerhaft — und nur, weil
 es ältere Facons sind, sollen dieselben zu jedem annehmbaren Preise abgegeben werden.
H. & W. Asseier,
 Oldenburg, Schüttingstrasse 14.

In Promenaden-Mänteln, Frühjahrs-Jaquetts,
 Regenpaletots und Dollmanns
 empfehle ich in diesem Jahre eine besonders große Auswahl in
 schwarz und farbig, von den billigsten bis zu den feinsten.
S. Hahlo.

Gänzlicher Ausverkauf
 zu und unter Einkaufspreisen.
 Oldenburg. Das zur Konkursmasse des Kaufmanns W. Loewen-
 thal hieselbst gehörige, in allen Teilen wohlaffortierte große Manu-
 faktur- und Modewarenlager soll für Rechnung der Konkursmasse
 gegen sofortige Baarzahlung im bisherigen Geschäftslokal, Achtern-
 straße 19 hieselbst, zu und unter Einkaufspreisen ausverkauft werden
 und zwar täglich von 8 Uhr morgens bis 12 Uhr mittags und von
 2 bis 6 Uhr nachmittags.
 An Sonntagen bleibt das Geschäftslokal geschlossen.
 Der Konkursverwalter.
F. A. Calberla.

Für Confirmanden
 empfehle:
 Schwarze Cachemires und farbige Kleiderstoffe,
 sowie
Tuche und Buckskins,
 zu den jetzigen billigen Preisen.
Achternstr. 32. F. Ohmstede.

Das mit der in Betel gekauften Weberei gleichzeitig übernommene Lager bietet
 noch große Auswahl in Leinen, Halbleinen, Inlittstoffen, sowohl in einfachem
 Körper, als auch in feinen Atlas- und Satin-Geweben aller Art, Bettüberzügen,
 Kittel- und Schürzen-Zeugen, für deren Güte und Solidität ich garantieren kann.
 Um mit obigem Lager rasch zu räumen, habe die Preise nochmals bedeutend
 ermäßigt.

Von den gleichzeitig (wegen Aufgabe dieses Artikels) in den Ausverkauf gelegten Gar-
 dinen — Zwirn, englisch Tüll, Mull mit Tüllborde, Vitroge, Lambrequins —
 zurückgesetzten Wäsche-Artikeln, als: Herren-Manschetten und Nacht-Senden,
 Damen-Tag- und Nachthemden, Beinkleider, Nachjacken, Frisiermäntel etc., sowie
 nicht ganz weißen oder einzelnen Tischtüchern, Gedecken, angebrochenen Dusen-
 den Servietten, Theeservietten, Handtüchern u. s. w. ist das Lager noch ziemlich groß,
 und verkaufe diese Waren ganz unter Preis.

E. B. Janßen, Weberei am Markt.

H. & W. Asseier, Oldenburg.
Komplete
Zimmer-Einrichtungen in jedem Style.
 Zum bevorstehenden Frühjahrsbedarf halten wir in vergrößerten Geschäftsräumen
 unser in jeder Hinsicht komplettes Lager modernster Kasten- und Polster-Möbeln in
 jeder gewünschten Ausführung und Holzart (Eichen-, Nußbaum-, Mahagoni-, Schwarz-,
 Eichen-, Buchen- und Tannenholz) angelegentlich empfohlen, und bieten wir dem hoch-
 geehrten Publikum bei wirklich billigster Preisstellung eine sehr reiche Auswahl
 vom feinsten Salons-, Wohnzimmer-, Speisezimmer- und Schlafzimmer-Möbel
 bis zum einfachsten billigsten Möbel für kleine Haushaltungen, sowie alle Arten
 Küchen-Möbel.
 Für die Dauerhaftigkeit und vorzüglichste Ausführung unserer Möbeln leisten wir
 jede gewünschte Garantie.
H. & W. Asseier,
 Oldenburg, Schüttingstrasse 14.

Verlege meine Colonial-, Wein- und
 Spirituosen-Handlung nach Markt Nr.
 10, Ecke der Häufigstraße, in Frau
 Bartel's Haus.
H. G. Eiben.

Gewerbe- u. Handelsverein
 in Oldenburg.
 Sitzung am Dienstag, den 23. März cr.,
 Abends 8¹/₂ Uhr, in der „Union“. Tagesord-
 nung: Besprechung der Werkverfection.
 Hierzu ladet höflichst ein
 Der Vorstand.

Schwarze
Cachemires
 empfehle
 zu ausserordentlich billigen
 Preisen.
Hermann Remmert,
 Langestrasse 56.

Carl Blensdorf,
 34. Langestraße 34,
 empfiehlt sein grosses Lager von
Konfirmandenhüten.

Tuche, Buckskins
 und
Paletotstoffe
 empfehle in großartiger Aus-
 wahl.
 Anfertigung nach Maass unter
 Garantie.
Hermann Remmert,
 Langestrasse 56.

Die Anfertigung von Costumes jeder Art,
 sowie sämtlicher Damen- und Kinder-Kon-
 fektion in befannter prompter und ge-
 schmackvoller Ausführung, unter Leitung
 meiner Directrice Fräulein Stanetter, übernehme ich
 heute für meine alleinige Rechnung und
 empfehle ich mich den geehrten Damen.
Frida Loewenthal.

J. Heinr. Hoyer,
 Ecke Langen- und Gaststraße.
Specialität: Cristofle, Alfenide, Neu-
 silber- und Britannia-
 waren, Tisch- und Hängelampen; Theebretter;
 Messer und Gabeln; cuivre poli-, bronzierte
 Zink- und Eisen-Gegenstände; Japan- und China-
 Waren; kleine Lederartikel; Schmucksachen.

Kirchennachricht.
 Am Freitag, den 26. März:
 Passionsgottesdienst (6¹/₂ Uhr).
 Am Sonnabend, den 27. März:
 Abendmahlsgottesdienst (11 Uhr) Pastor Partisch.
 Abendmahlsgottesdienst (3 Uhr) Pastor Roth.

Großherzogliches Theater.
 Dienstag, den 23. März 1886.
 Gastspiel der Lusttänzerin Fräulein Preciosa
 Grigolatis.
 Mit aufgehobenem Abonnement, zu ge-
 wöhnlichen Kassenpreisen.
Schwarzer Peter.
 Schwan in 1 Akt von Görner.
Flotte Burische.
 Komische Operette in 1 Akt. Musik von Suppé.
 Zum Schluß:
Die fliegende Fee.
 Melodramatisches Märchen in 1 Akt mit Ballet.
 Kassenöffnung 6¹/₂ Uhr. Anfang 7 Uhr.
 Ende gegen 10 Uhr.
 Der Billetverkauf zu dieser Vorstellung findet
 heut Morgen von 11 bis 1 Uhr und nachmit-
 tags von 3 bis 5 Uhr im Vestibule des Theaters
 statt.

Mittwoch, den 24. März 1886.
 Gastspiel der Lusttänzerin Fräulein Preciosa
 Grigolatis.
 Für Auswärtige:
 Mit aufgehobenem Abonnement zu gewöhnlichen
 Kassenpreisen.
 = Anfang 4¹/₂ Uhr. =
Schwarzer Peter.
 Schwan in 1 Akt von Görner.
Flotte Burische.
 Komische Operette in 1 Akt. Musik von Suppé.
 Zum Schluß:
Die Erschaffung der Zephyra.
 Dramatisierte Sage mit Ballet in 1 Akt von
 Schreiner.
 Kassenöffnung 4 Uhr. Anfang 4¹/₂ Uhr.
 Ende nach 7 Uhr.
 Der Billetverkauf zu dieser Vorstellung findet
 heut Vormittag von 10 bis 12 Uhr und nach-
 mittags von 2¹/₂ Uhr an im Vestibule des
 Theaters statt.

Familien-Nachrichten.
Geboren: Pastor Vale, Apen, 1 T.
Gestorben: Hautboist a. D. Kreye, Oldenburg.
 — Wilhelmine Precht, geb. Gläseker, Olden-
 burg. — F. B. Ostendorff's Söhnchen Fried-
 rich, Oldenburg.